

Waldbrandübung

Erfolgreiches Miteinander: „Dreiländerfunken“ fordert 70 Kräfte

Gemeinsame Waldbrandübung: Feuerwehr und Bergwacht trainierten unterhalb des Dreiländer-
ecks im unwegsamen Gelände den Ernstfall VON SEBASTIAN MÜLLER, KOMMANDANT FF KIRCHEHRENBACH

Auch wenn das Wetter der letzten Tage und Wochen zum Glück nicht waldbrandver-
dächtig war, wissen die Einsatzkräfte
aufgrund der letzten Jahre: Mehrere
Wochen Trockenheit, Hitze und Wind
sind ein gefährlicher Mix für Vegeta-
tionsbrände. Zum zweiten Mal hat die
Feuerwehr Kirchrehnbach deshalb
eine Waldbrandübung durchgeführt.
Unter dem Decknamen „Dreiländer-
funken“ waren in der nordöstlichen
Ecke des Gemeindewalds rund 70
Ehrenamtliche von Feuerwehr und
Bergwacht gefordert.

Unterhalb des Aussichtspunkts
„Dreiländereck“ hatte Komman-
dant *Sebastian Müller* das Szenario
vorbereitet: Wanderer verursachen
durch eine weggeworfene Zigarette
ein Feuer, es breitet sich entlang des
Wegs aus. Das Schadensgebiet auf
mehr als 420 Metern Höhe ist nur zu
Fuß erreichbar: Ein Herankommen
ist für die Einsatzkräfte nur über den
Wanderweg (ca. 300 Meter bergauf,
ca. 50 Höhenmeter) oder einen 250
Meter entfernten Forstweg möglich.

Zuerst musste Einsatzleiter *Ste-
fan Schmitt* mit 26 Kirchrehnbach-
ern die Einsatzstelle erreichen –
ein schwieriges Unterfangen: Die
Anfahrt mit dem Hilfeleistungs-
löschfahrzeug dauerte auf der vier
Kilometer langen Strecke vom Feuer-
wehrhaus rund 30 Minuten auf
den teilweise zugewachsenen und
engen Forstwegen. Unterstützung
erhielten die Kirchrehnbacher von
der Feuerwehr Ebersbach (Markt
Neunkirchen/Brand), die sich eben-
falls seit Jahren mit dem Thema
Vegetationsbrandbekämpfung aus-
einandersetzt. Handwerkzeuge und
Löschrucksäcke kamen von zwei
verschiedenen Seiten im Erstangriff
zum Zuge, bis die Schlauchleitun-
gen – unter anderem rund 250 Me-
ter bergauf – verlegt waren. Die
Kirchrehnbacher Feuerwehrleute
testeten erstmals real die neuen ein-
lagigen Schutzjacken – wengleich
sie das Schwitzen allgemein nicht
verhindern, war das Feedback nur
positiv. Optimaler und angepasster
Schutz in der Persönlichen Schutz-
ausrüstung.

Um einen weiteren Löschwasser-
bedarf abzudecken, konnte auf ein
Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr
Ebermannstadt samt Besatzung
zurückgegriffen werden, für die
Erkundung und Lotsendienste im
Gelände war das Quad der Feuer-
wehr Gößweinstein unterwegs.

**Bergwachten sichern im
Steilhang Löscharbeiten**
Höhepunkt war der Besuch von
zehn Ehrenamtlichen der Berg-

wachten aus Murnau (Landkreis
Garmisch-Partenkirchen) und Alt-
ötting. Sie brachten einen von zwei
Umweltanhängern der bayerischen
Bergretter mit, der spezielle Aus-
rüstung zur Sicherung von Feuer-
wehrleuten bei Berg-Waldbränden
mitführt. Bei der Kirchrehnbacher
Übung kam er erstmals in Nordbay-
ern zum Einsatz.

Im weiteren Verlauf sah das
Drehbuch vor, dass durch Wind
Flugfeuer einen gegenüberliegen-
den Steilhang entzündet. Um diese
„Spotfeuer“ abzulöschen, mussten
Feuerwehrleute mit dem oberbayeri-
schen Spezialgerät gesichert und ab-
geseilt werden. Zur Ausstattung des
Anhängers zählen hitzebeständige
Seile, feuerfestes Sicherungsmateri-
al aus Aramid sowie tragbare Gerä-
tschaften wie spezielle Motorsägen,
Hacken oder Transportkisten. Dabei
konnten die mitübenden Kräfte der
Bergwacht Forchheim auch erstmals
die Ausrüstung praktisch einsetzen
und eine Einweisung absolvieren.
Darüber hinaus übernahmen sie die
rettungsdienstliche Absicherung –
mitsamt einem (gespielt) umge-
knickten Feuerwehrmann.

**THW sorgt für
realitätsnahen Waldbrand**
Unterstützend war das Technische
Hilfswerk (THW) Kirchrehnbach
mit fünf Ehrenamtlichen dabei: Sie
bedienten Nebelmaschinen, Rauch-
töpfe und anderes mehr, um den
Waldbrand realistischer aussehen
zu lassen. „Eine kurze Nachfrage
hat ausgereicht, es kam ein ‚na klar‘



Die Bergwacht versorgt einen (fiktiv) umgeknickten Feuerwehrmann



Der Lösch-
roboter aus
Hollfeld wurde
den Übungsteil-
nehmern zum
Schluss noch in
Aktion gezeigt.

zurück“, freute sich Feuerwehrchef
Müller über die seit mehreren Jahren
freundschaftliche Zusammenarbeit
der roten und blauen Einsatzkräfte
in der Walberlagemeinde. Neben
Rauchtöpfen und „Flammen“-Luft-
ballons sorgten mehrere echte Feuer
für die Übungsdarstellung.

Und auch die Firma SG-Einsatz-
technik aus Eschlkam (Landkreis
Cham) unterstützte die Übung: Fir-
menchef *Andreas Grund* brachte
ein UTV (Utility Task Vehicle) mit,
also ein geländegängiges Kleinea-
insatzfahrzeug, um die Vorteile im
Gelände praktisch testen zu können.
Dieses Fahrzeug konnte die Einsatz-
stelle in kürzester Zeit erreichen.

Viel Vorbereitung, viele Absprachen

Federführend organisiert und vor-
bereitet wurde die Übung „Dreilän-
derfunken“ durch Kommandant *Se-
bastian Müller*. Nach „Funkenflug“
(2021, 800 Meter Luftlinie entfernt)
war das die zweite Waldbrandübung
dieser Art in der Region. Von den
Ehrenamtlichen selbst wusste keiner
über die Örtlichkeit und das Szena-
rio Bescheid.

„Unser Ziel war es, die Orientie-
rung und Bewegung im Gelände zu

trainieren – das ist was ganz ande-
res, als auf der Straße neben einem
brennenden Gebäude anzuhalten. Auf
dem Forstweg ist es wichtig, die Ein-
satzfahrzeuge richtig zu positionie-
ren, viel Drehen oder Umwenden geht
nicht“, erklärte Kommandant Müller.

Unterstützt wurde der Feuer-
wehrchef vom Leiter der Bergwacht
Forchheim, *Thomas Obeth*, seinen
Kommandanten-Kollegen *Daniel
Wimmelbacher* (Ebersbach) und *Flo-
rian Burkhardt* (Kleinsendelbach)
sowie *Volker Gebhard* und *Stefan
Lalla* vom THW-Ortsverband.

Im Vorfeld involviert waren auch
das Amt für Ernährung, Landwirt-
schaft und Forsten Bamberg mit
dem neuen zuständigen Förster *Tho-
mas Löhr* sowie seiner Kollegin *Rita
Kraus* (Streitberg). Sie sowie Drit-
ter Bürgermeister *Konrad Galster*,
Gemeinderat *Johannes Bail* und
Kreisbrandrat *Oliver Flake* infor-
mierten sich vor Ort ausgiebig über
die Übung.

Löschroboter aus Hollfeld

Weiterer besonderer Gast war zum
Ende der Waldbrandübung der Be-
such der Feuerwehr Hollfeld aus
dem Nachbarlandkreis Bayreuth.
Sie verfügt seit einigen Monaten
über den taktischen Einsatzrobo-
ter „Wolf R1“. Er erlaubt es Ein-
satzkräften, außerhalb der direkten
Gefahrenzone zu bleiben und zum
Beispiel bei Vegetationsbränden
in Aktion zu treten. Auch bei dro-
hender Einsturzgefahr oder einer
Gefahrstofferkundung kann er ein-
gesetzt werden. Ausgestattet ist der
„Wolf R1“ mit einem Wasserwerfer,
einer Wärmebildkamera sowie vier
Fahrkameras. Diese bei den Feuer-

wehren relativ neue Technik sollte
den Übungsteilnehmern am Sams-
tag einen „Blick über den Teller-
rand“ ermöglichen.

Unfall funkte dazwischen

Allerdings kam der Löschroboter
nicht wie geplant im Wald zum Ein-
satz: Gegen 16 Uhr informierte die
Polizei den Kommandanten über ei-
nen Unfall in der Nähe des Friedhofs
mit auslaufenden Betriebsstoffen.
Nach einer Erkundung forderte er
die bereits auf die Waldbrandübung
wartenden Kräfte aus Hollfeld zur
Beseitigung an. Kurzerhand wurden
die noch im Zug sitzenden Passagie-
re von den Hollfelder Kräften per
Ladebordwand ihres Gerätewagens
ins Freie gebracht. Ein weiteres Ein-
greifen von Seiten der Feuerwehr
war nicht nötig.

Beim gemeinsamen Abschluss
samt Imbiss am Feuerwehrhaus
gegen 18 Uhr dankte Komman-
dant Müller allen Beteiligten für die
Unterstützung und für das „dabei
sein“. Es war ein lehrreicher Nach-
mittag für alle. □

Aus der Luft: Am
linken Bildrand
war die Einsatz-
stelle. Oben im
Hintergrund
Reifenberg.

Weiterer Übungs-
bestandteil: Führungs-
unterstützung des
Einsatzleiters:
Lagekarte und
Kräfteübersicht



Nachlöscharbeiten mit dem D-Rohr und
Handwerkzeugen im Boden (Glutnester)

